Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus

Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege

Band: 87 (1993)

Heft: 10

Artikel: Gebet auf dem Rücken liegend

Autor: Walss, Peter

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-143793

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gebet auf dem Rücken liegend

Wissenschaftlich-real betrachtet hat das Leben keine Chance auf unserem patriarchalen Planeten. Die Minderheit derer, die sich einsetzen gegen jeden Krieg und gegen Ausbeutung, scheint erfolglos gegenüber dem international verbrüderten militärisch-wirtschaftlichen Komplex.

Die Macher des Unfriedens wollen an Löhnen sparen.
Soziales und Kultur sollen verdorren.
Nur ihre Gewinne wollen sie steigern.
Sie wollen genügend Arbeitslose und Lohndrücker und BilligarbeiterInnen.
Sie wollen, dass (Haus-)Frauen sich für ein Trinkgeld vermieten.
Selbst an Krüppeln von Krieg und Stress verdienen sie Geld unter dem Deckmantel von Medizin und humanitärer Hilfe.

Weder die ersten Gefolgsleute des freiheitsliebenden Wüstengottes Jahwe, noch die an den Zimmermannssohn oder an den Propheten oder an den Menschen Glaubenden haben bis jetzt die tödlichen Strukturen zur Lebensförderung verändert. Es gab Aufflackern von Widerstand, aber in Kürze wurde jeder Neubeginn von Militär und Polizei gelöscht, oder von der Geldmacht erstickt. Zuviele menschenliebenden Kräfte werden absorbiert durch die Pflege der Marginalisierten. der Verstümmelten und Kranken, die den Weg der Marktwirtschaft kennzeichnen.

Wie ein Pendel schlingere ich zwischen Todeswunsch und Lebenslust, zwischen Weltverzweiflung und trotzigem Glauben an Recht und Liebe.

Auf der fröhlichen Seite sehe ich, dass immer mehr Menschen auf die verschiedensten Arten zur Gesundung der Welt beitragen wollen, bereit, auch aus fremden Kulturen zu lernen, ohne den Anspruch, allein recht zu haben. Das Recht darf niemand stehlen. Du, Geist aller Wohlwollenden und Wohltuenden die den Mächtigen widerstehen.

Opfer sein ist keine Entschuldigung, weder für unterdrückende «Opfer» noch für Unterdrückte. Wohl aber gibt es den Unterschied: Du, lebensbejahender Gott, lässt Dich immer auf der Seite derer finden, die an der Unterdrückung leiden und die an ihrem Platz das ihnen Mögliche zur Befreiung tun, die nicht nur über Sachzwänge oder Ohnmacht jammern, sondern heraustreten aus der Anonymität und zum Unrecht nicht mehr schweigen. Hinaustreten an die Öffentlichkeit wie seinerzeit an Pfingsten die Freundinnen und Freunde des Gekreuzigten, mit klarer Anklage des politischen Mordes, mit Nennung der Schuldigen. Tief verletzt waren sie. Sie begnügten sich nicht damit, den eigenen Seelenfrieden zu finden. Du liessest sie nicht zur Ruhe kommen, wie Du auch mich weitertreibst. Ich will meinen Weg suchen, finden und gehen.

Peter Walss (2. Juni 1993)

(Als Hinweis auf den Gedichtband von Peter Walss, den Susanne Kramer diesen Monat im Gotthelf-Verlag Zürich herausgibt)